

# Kunst

## Geld

Das Land gibt erstmals 344.000 Euro aus der City Tax für Arbeits- und Recherchestipendien von 43 Künstlern und Kuratoren aus. Doch mehr ist nicht genug: Die vom Berufsverband (BBK Berlin) unterstützte Initiative Avatara Plenara fordert jährlich 350 „Zeitstipendien“ in Höhe von 7.000 Euro. Und Mitarbeiter der Kulturwerk GmbH beim BBK Berlin, Leistungsempfängerin des Landes, fordern eine Angleichung ihrer Gehälter an die des Öffentlichen Dienstes.

## Gespräche

Kurator Simon Njami („Xenopolis“) diskutiert in der DB Kunsthalle unter anderem mit dem designierten Volksbühnen-Chef Chris Dercon (25.9., 19 Uhr). Später kommen wir auf des Pudels Kern: Literaturprofessor Michael Hardt spricht im Haus der Kulturen der Welt (HKW) über den „Skandal des Privatbesitzes“ (27.9., 20 Uhr).

## Großereignisse

Am 24.9. beginnt in der Gemäldegalerie die Ausstellung über den Renaissance-Star Botticelli. Am 27.9., ab 12 Uhr feiert das Landesmuseum Berlinische Galerie 40-jähriges Bestehen mit Führungen, Performances, Workshops und Torte.



Abstraktion einer Foltermethode: Alona Rodeh mit Skulptur im Grimmuseum

TEL AVIV - BERLIN

## Party im Blaulicht

Alona Rodeh aus Israel findet Formen und Klänge für ein Leben in trügerischer Sicherheit. Jetzt stellt sie im Kreuzberger Grimmuseum aus

Bässe wummern aus dem dunklen Raum, in den eine steile Treppe hinabführt. Im Keller des Kreuzberger Projektraums Grimmuseum läuft Alona Rodehs Video „Safe and Sound (Rachid)“. Es zeigt einen Mann mit kurzgeschorenen Haaren, Kapuzenpulli und starrem Blick in Nahaufnahme, um ihn blinken rote und blaue Lichter. Offen bleibt, ob die Szenerie einen Club oder einen Polizeieinsatz zeigt.

Im Video sei ihr arabischer Freund Rachid zu sehen, sagt Alona Rodeh. Er gerate häufig in Polizeikontrollen – wegen seines Aussehens. „Racial Profiling“, wie der Fachbegriff für eine Überprüfung durch Sicherheitskräfte anlässlich ethnischer Merkmale lautet, gilt als rassistisch und ist in einigen Staaten verboten. In anderen wird sie praktiziert, auch in Deutschland und Israel, zwischen denen Alona Rodeh pendelt.

Die Künstlerin aus Tel Aviv, 1979 geboren, steht der Clubkultur nahe, ließ Technoproduzenten den Sound für ihre Videos und

Installationen komponieren. Im Künstlerhaus Bethanien, wo sie ein Stipendium hatte, inszenierte sie 2014 eine Tanzfläche. Ihr zweites großes Sujet ist Sicherheit, wie sich auch in einer Posterserie im Grimmuseum zeigt. Die Themen auf Rodehs Fotoplakaten reichen von Sichtbarkeit im Straßenverkehr (Sportkleidung mit Reflektoren) über Architektur (ein Fluchtplan des Jüdischen Museums in Berlin) bis zu Maßnahmen des Staates (Polizeipferd mit Scheuklappen). „In Israel sind vielleicht die Gefahren bedrohlicher, etwa von Anschlägen“, sagt Rodeh, „aber in Deutschland sind die Regularien viel strenger. All diese Schilder!“ Bei der Berliner Feuerwehr ließ sie sich die Ausrüstung vorführen und machte Fotos: Materialien, Farben, Formen und ihre Bedeutung, etwa in Warnsignalen, begeistern sie. Ihren Schwerpunkt sieht Rodeh jedoch in der Bildhauerei. Daher ist ein Raum des Grimmuseums ihren Skulpturen gewidmet: Aus MDF-Platten und Aluminiumleisten

Foto: Kim Keibel

fertigte Rodeh Objekte, die massiv und in angestrenzter Bewegung stecken geblieben zu sein scheinen. Sie sind Fotos nachempfunden, die Rodeh gesammelt hat und jetzt auf ihrem Smartphone zeigt. So basiert die Skulptur „Floor Licker“ auf dem Bild eines Mannes, der nachstellt, wie er in Haft gezwungen wurde, vom Boden zu essen. Sind ihre Arbeiten also politische Statements? „Nein, aber sie wollen deutlich aufrütteln und auf die Verletzlichkeit eines Staates hinweisen“, sagt die Kuratorin Hila Cohen-Schneiderman vom Petach Tikva Museum in Israel, das derzeit zwei Arbeiten von Alona Rodeh zeigt. Die Künstlerin selbst formuliert es so: Sie wolle nicht Kritik üben, sondern Gegebenheiten reflektieren. Und genau deshalb funktionieren ihre Arbeiten so gut: Sie sind offen genug, um es dem Betrachter zu überlassen, mit welcher Bedeutung er sie füllt. REGINA LECHNER  
Bis 17.10.: Grimmuseum, Fichtestr. 2, Kreuzberg, Mi-Sa 14-18 Uhr